

damals in Crni lug, jetzt Förster in Lokve, entdeckt und an viele Freunde in der Umgebung vertheilt. Dieser schöne Fund lockte manchen auf den Risnjak, damit er die hübsche Alpine eigenhändig pflückt. Im Jahre 1875 publicirte das Edelweiss von Risnjak Dr. Borbás in dieser Zeitschrift, im Jahre 1882 fand ich es auch am Veliki Snježnik (Oe. b. Z. 1883, p. 52) und als ich den Berg Guslice verliess und zu dem Medvrh mich begab, wurde ich schon am Fusse dieses Berges vom Edelweiss begrüsst und überzeugte mich, dass es auf dem westlichen Abhange zahlreich vorkommt. In Križulna erfuhr ich vom dortigen Forstadjuncten, dass das Edelweiss auch die Felsen des hohen Jelenac ziert.

Am Medvrh sah ich noch *Laserpitium marginatum*, *peucedanoides*, *Pedicularis verticillata*, *Hieracium flexuosum*, *Achillea Clavenae*, *Rhododendron hirsutum*, *Salix grandifolia*, *Pinguicula alpina*, *Parnassia palustris*, *Dianthus monspessulanus*, *Aira caespitosa*, *Polygonum viviparum*, *Carex sempervirens*.

Auf Felsen bei Srebrna vrata, unweit vom Mali Snježnik erblickte ich: *Pinguicula alpina*, *Cystopteris fragilis* und *alpina*, auf einer feuchten, moosigen Stelle blühte *Silene quadrijida*. Unterwegs legte ich in meine Mappe noch ein *Senecio nebrodensis*, mit welchem die achteinhalbstündige Excursion in diesen äusserst und höchst interessanten Gegenden endete.

Buccari, 13. September 1885.

Flora des Etna.

Von Prof. P. Gabriel Strobl.

(Fortsetzung.)

1260. *Calycotome infesta* (Presl del. prag.) Guss. Syn. et *Herb.!, Tod. fl. sic. exs. Nr. 1316!, *spinosa* Presl, fl. sic., *Cosent. Colp., non L., *Cytisus infestus* *Torn. cart., *Spartium infestum* Presl. del. prag., *Philippi, *spinosum* *Raf. II, *Tratt. Scud. — *infesta*, *spinosa* (L.) Link und *villosa* (Poir.) Link Rehb. D. Fl. 16, III! = *Spart. lanigerum* Dsf. sind sich im strauchigen Wuchse, in den Blättern, mächtigen Dornen etc. äusserst ähnlich; aber bei *villosa* sind die Blätter unterseits angedrückt seidig, auch getrocknet grün, Bracteen und Kelche dicht seidigzottig, Hülsen sehr dicht wollig rauhhaarig, ziemlich dick; bei *infesta* sind die Blätter zwar ebenfalls unterseits flaunigseidig und getrocknet grün, aber die Bracteen, Kelche und Hülsen fein eingedrückt seidig, letztere nur an der Bauchnaht dick, am Rücken hingegen stark zusammengedrückt; bei *spinosa* endlich sind die Aeste und Blätter ziemlich, die Hülsen aber ganz kahl, die Blätter getrocknet schwarz, die Kelche seidig, die Blüten nur zu 1—4 in den Blattachseln; Hülsendicke wie bei *infesta*. Im Gebiete findet sich nur *infesta*, die beiden anderen bewohnen Südsicilien,

Neapel etc. An Zäunen, auf Bergabhängen und älteren Lavaströmen (0—2972 sec. Philippi) sehr gemein: Um Paternò (Herb. Torn.!), ob Belpasso bei vecchio guardia (Cosent. Colpo), äusserst gemein und oft zu Zäunen verwendet um Catania (!, Cos. in Herb. Guss.), Ognina, Mascalucia, Nicolosi, Zaffarana, Bronte etc.! bis zum Beginne der Wälder. April, Mai. †.

1261. *Cytisus triflorus* L'Herit. *Bert. fl. it., Guss. Syn. et Herb.!, Rchb. D. Fl. 26, I—III!, *Raf. II als *trifl.* und *hirsutus*, *Tratt. Scud. als *trifl.* und *capitatus*. Auf buschigen und waldigen Abhängen bis 3000' nicht selten: Aus Catania von Cosentini erhalten (Bert.), Catania (Reyer in litt.), am Wege nach Nicolosi, besonders von Torregrifo an, häufig, ebenso zwischen Nicolosi und dem Serrapizzutawalde, seltener im Val Calanna! Februar—April. †.

NB. *Cyt. Laburnum* L. findet sich nach Cosent. Colpo nahe dem Ursprunge der Laven von 1669 ob Belpasso bei vecchio guardia etc.; da er sonst nirgends in Sicilien wild wächst und ich an nahe gelegenen Standorten nur *trifl.* fand, so liegt wohl eine Verwechslung vor.

1262. *Lupinus albus* L. Guss.* Syn. et *Herb.! Auf sonnigen, krautigen Hügeln und Feldern wild und auch häufig als Viehfutter gebaut. Um Catania und Nicolosi (!, Torn. in Guss. Syn. et Herb.!), um Paternò überall (Herb. Torn.!), sehr häufig cult. längs der Ostküste, z. B. um Giarre, Caltabianco. März, April. ☉

1263. *Lup. thermis* Forsk. Guss. Syn. et Herb.!, Rchb. D. Fl. Tfl. 9!, *prolifer* Dsr., *Bivonii* Presl fl. sic. Aeusserst ähnlich der vorigen: beide mit verkehrteiförmig länglichen, stumpflichen, an der Basis keiligen, oberseits kahlen, unterseits seidigzottigen Fiedern; Traube bei beiden mit alternirenden, mehr minder weissen Blüten und breiten, abstehend seidigzottigen, 10—14 Mm. langen Hülsen; aber bei *thermis* sind die Stengel und Blütenstiele dichter und nicht angedrückt, sondern abstehend seidighaarig, der Kelch besitzt in halber Höhe der Röhre eingefügte, linealborstige Vorblätter, welche seine Röhre überragen (bei *albus* fehlen sie) und die Krone ist grösser, nicht vollkommen weiss, sondern an der Spitze der Fahne oder fast an ihrer ganzen Oberfläche wässerig blau; doch fehlen bei *thermis* öfters — sogar an derselben Pflanze — die Kelchvorblätter theilweise und bei *albus* kommen sie bisweilen vor (z. B. auf Feldern im Venezianischen l. Porta!), auch ist dessen Behaarung öfters dicht und etwas abstehend, daher mir beide nicht spezifisch verschieden scheinen. Auf sonnigen, krautigen Feldrändern und Hügeln theils wild, theils als Viehfutter oder als Nahrung des ärmeren Volkes cultivirt, z. B. an Eisenbahndämmen und in Baumgärten längs der Ostküste, auf Lavaströmen um Catania, Ognina, Nicolosi, San Nicolò etc.! März, April. ☉

1264. *Lup. angustifolius* L. sp. pl. 1015, Guss. Syn. et *Herb.!, *Raf. II, Bert. fl. it., *linifolius* Rchb. D. Fl. Tfl. 11! Blättchen fast genau lineal, Samen kugelig eiförmig, sehr bleich, weisslich, etwas dunkler netzig gezeichnet mit spärlichen, schwarzbraunen Pünktchen und Linien, besonders auf der Areola. Die von mir am Etna und auf

den Nebroden häufig gesammelten Ex. sind unter sich, sowie mit solchen Liguriens, Sardinien und Spaniens habituell völlig identisch. *Linifolius* Roth unterscheidet sich davon nach Tenore vorzüglich durch nicht unversehrte, sondern dreizählige Unterlippe und nach Guss. Syn. et Herb! auch noch durch genau kugelige (nicht kugelig ovale), rothbraune, fast gar nicht gezeichnete Samen; aber durch die Unbeständigkeit seines unterscheidenden Merkmales wurde Ten. in Sylloge bewogen, *linif.* mit *angust.* zu vereinen; ob Gussone's Merkmal constanter ist, lässt sich nur durch ein zahlreiches Samenmateriale entscheiden. Die übrigen Guss. Merkmale des *linifol.*: „Breitere, kahlere Blätter, etwas grössere Blüten, mehr zugespitzte Bracteen“ sind nur relativ und finden sich selbst im Herb. Guss. nicht immer bestätigt. L. gibt *angust.* in Spanien und Messina an und schreibt ihm zweitheilige Oberlippe, sowie unversehrte Unterlippe zu; so finde ich sie gewöhnlich auch an der Etnapflanze, die man wegen der Nähe Messina's wohl fast als Originalpflanze betrachten kann; ich fand aber auch auf derselben Pflanze Kelche mit unversehrter und dreispaltiger Unterlippe. Sie stimmt bis auf die weniger scheckigen Samen ganz genau mit *linifolius* Rehb. Taf. 11, nicht aber mit *angustifolius* Rehb. D. Fl. 10. I, der sich durch breitere, lanzettliche Blätter, sehr lange, reichblüthige Traube und kürzere, breitere Hülsen unterscheidet; er dürfte eine von *angust.* und *linif.* verschiedene Art darstellen. Auch *reticulatus* Dsf. Gr. Godr. I 366, Willk. Lge. III 467 „Samen klein, kugeligeiförmig, weisslich mit schwarzen, netzförmigen Linien und schwarzen Punkten“ stimmt nicht mit *angust.* Rehb., sondern mit *angust.* L. und Guss., wogegen *angust.* Gr. G., W. Lge mit *angust.* Rehb. identisch scheint; aber nur *angust.* Guss. kommt teste Guss. Syn. et Herb.! um Messina vor, *angust.* Rehb. dürfte in ganz Sicilien fehlen. Auf krautigen Hügeln, in Baum- und Weingärten der Tiefregion bis 3500' sehr verbreitet: Ueberall um Catania (!, Herb. Guss., Torn., Reyer!, Cosent. in Bert. fl. it.), Paternò (Herb. Torn.), von Catania nach Ognina, Acicastello, Misterbianco, Nicolosi äusserst gemein, auch noch von da in die umliegenden Wälder hinauf häufig! April, Mai. ☉

1265. *Lup. linifolius* Rth. Ten. fl. nap., Guss. *Syn. et *Herb.! Nach Bert. und meiner Ansicht wohl nur Var. des vorigen. Auf sonnenigen, trockenen Hügeln um Catania (Guss. Syn., Cosent. in Herb. Guss!). April, Mai. ☉

1266. *Lup. varius* L. sp. pl. 1015, Rehb. D. Fl. 8 I, Willk. Lge. III 466, DC. Prodr. II 407, *Cosentini* Guss. *Prodr., *Syn. et *Herb.!, Tod. fl. sic. exs. Nr. 245 von Palermo!, Bert. fl. it., *Torn. geogr., *Cosent. descrizione etc. 1834. Vor *hirsutus* und *albus* durch 4—7 Dm. hohen Stengel, besonders aber durch 1—3 Dm. hohe, aus wirtelständigen Blüten gebildete, reichblüthige Traube ausgezeichnet. Allseitig weich, dicht und kurz sammtig flaumhaarig, Blätter gefütert mit 9—11 länglichkeiligen, auch oberseits flaumigen Blättchen, Kelche zottigseidig mit linearborstigen Vorblättchen, zweitheiliger Ober- und schwach dreizähliger Unterlippe: Blumenblätter intensiv

blau, nur das Schiffchen weisslich, an der Spitze glänzend braun; Hülsen dicht wolligzottig, Same gelbbraun mit braunen Binden und einigen braunen Linien und Punkten. Linné's kurze Diagnose des *varius* stimmt bis auf die nicht gleichfarbige, sondern in der Mitte rothe Fahne und die nur zweispaltige (nicht zweitheilige) Oberlippe vollständig mit der Pflanze Gussone's; erstere Differenz ist unwichtig, da ich auch an meinen Ex. des *Cosent.* — wahrscheinlich in Folge des schlechten Trocknens — in der Mitte der Fahne einen röthlichen Fleck bemerke; hingegen unterscheidet sich die Diagnose Willk. Lges und die Abbildg. Rchb's etwas stärker durch kahle Oberseite der Blätter und längere Behaarung der Stengel; doch dürften auch diese Differenzen kaum auf eine verschiedene Art deuten. — An krautigen Stellen zwischen vulkanischem Gesteine von Catania bis zum Ende der Tieffregion (*Cosent. l. c.*, *Cosent. in Herb. Cosent.*, *Guss. et Tineo!*), vom Fusse des Etna durch *Cosent.* und Oranger erhalten (*Bert.*), zwischen Catania und Aci sehr häufig, so dass er auf einigen Feldern fast gebaut zu sein scheint (*Tin.*, *Nym. et Guss. in Guss. Syn. Add.*). März, April. ☉.

1267. *Lup. luteus* L. Rchb. Tfl. 6!, Willk. Lge. III 468, Guss. Syn. et Herb! Auf Feldern und sandigen Hügeln Siziliens: wird auch für das Gebiet von Raf. II angegeben und liegt in einem Universitätsherbar Catania's in Menge auf, leider ohne näheren Standort. April, Mai. ☉.

1268. *Ononis variegata* L. *Biv. cent. II, *Raf. II, Guss. Syn. et Herb.! Ausgezeichnet durch einfache, verkehrt eiförmige, stark nervige, scharf gesägte, kahle Blätter, sehr grosse, eiförmige Nebenblätter und zerstreute, gelbe Blüten. An sandigen Meerufern bei Catania zugleich mit *mitiss.* und *ramosiss.* (*Biv. l. c.*), aus Catania von Cosentini erhalten (*Bert. fl. it.*); auch von mir auf Meersandhügeln der Arena ausserhalb der Villascabrosa, aber nicht häufig, beobachtet. April, Mai. ☉.

1269. *On. mitissima* L. Tod. fl. sic. exs. Nr. 252!, Rchb. D. Fl. 48 II! Leicht kenntlich durch die grossen, trockenhäutig weisslichen, vielnervigen Bracteen und Nebenblätter der oberen Blätter, dichtährige, rosenrothe Blüten. Auf Fluren und an lehmigen Feldrändern ganz Siziliens, auch im Gebiete. An sandigen Meerufern bei Catania (*Biv. cent. II*), um Catania (*Cat. Cosent.*, *Cosent. in Herb. Guss.!*). April, Mai. ☉.

1270. *On. alopecuroides* L. Guss. *Syn. et Herb.!, Rchb. D. Fl. Tfl. 44! Der erste Standort Linné's ist Sizilien. Auf Fluren und an lehmigen Wegrändern um Catania (*Guss. l. c.*). April—Juni. ☉.

1271. *On. diffusa* Ten. *Guss. Syn. et *Herb.!, Willk. Lge. III 399, *serrata* *Bert. fl. it., non Forsk. Von *serr.* nach W. Lge. verschieden durch lanzettliche, zugespitzte, vielnervige, die Röhre nur um ein Drittel der Länge übertreffende Kelchzähne, die kürzer sind als die Krone und ebenso lang als die eiförmige Hülse. Bei *serr.* sind die Kelchzipfel linearlänglich, dreinervig, von 2—3facher Länge der Röhre, so lang als die Krone und etwas länger, als die längliche

Hülse. An sandigen Küsten Siziliens, auch im Gebiete: Aus Catania von Cosentini erhalten (Bert.), um Catania (Guss. Syn. und Cosent. in Herb. Guss!) April—Juni. ☉.

†1272. *On. spinosa* (L) Wllr. *Guss. Syn., *arvensis* Cat. Cosent.? Vom Etna durch Ucria angegeben, aber von späteren Besuchern nicht mehr aufgefunden; sonst nur noch von einem Standorte Nordsiziliens bekannt.

1273. *On. oligophylla* Ten. fl. nap. Guss. Syn. et *Herb.!, Tod. fl. sic. exs. Nr. 356! Stengel im Kreise niederliegend und aufsteigend, zahlreich. meist kurz, ästig, abstehend rauhaarig; Blätter einfach, verkehrt eiförmig, verkehrt herzförmig oder kreisrund, starknervig, nebst den eiförmigen Nebenblättern kleingesägt und ziemlich spärlich kurzhaarig; Blüten axillar, einzeln, die obersten eine kurze Traube bildend, auf ziemlich schlanken, grannenlosen Blütenstielen, deren untere die Blätter fast überragen. Kelche ziemlich lang- und dichthaarig mit lanzettlichen, spitzlichen Zipfeln, diese kürzer als die rosenrothe oder bläuliche, kahle Krone; Hülse aufrecht, fast rhombisch, flaumig, ungefähr von Kelchlänge. Aus var. *β pubescens* Guss. Syn. machte Todaro in fl. sic. enum. ined. und fl. sic. exs. Nr. 1366 die neue Art *Cupaniana* Tod.; sie unterscheidet sich durch stark drüsigflaumige Stengel, sehr dicht und langzottige und zugleich kürzer drüsenhaarige Kelche, am Ende der Aeste dichter schopfige Traube, gedrängte Blüten und Klebrigkeit der ganzen Pflanze; vielleicht doch besser als Varietät zu placiren. Auf lehmigen Wegrändern, Abhängen und Fluren ganz Siziliens häufig, auch im Gebiete: Um Catania und Giardini (Cosent. in Herb. Guss!), Villallegra bei Catania (Herb. Torn!), in der Ebene des Simeto zwischen der Station Bicocca und dem Flusse an einer Stelle gemein!, Mai, Juli ☉ und 24. Cup. besitze ich nur aus Selafani (Tod.) und Polizzi (ipse).

1274. *On. mollis* Savi mem. Guss. Syn. et Herb.!, Tod. fl. sic. exs. Nr. 253!, *Cherleri* Dsf., Sm., DC., non *L. reclinata* Guss. Prodr., Rehb. D. Fl. 51 I, non *L. recl. β minor* Mor. Gr. Godr., Willk. Lge. Unterscheidet sich von Linné's Diagnose der *reclin.* durch nicht rundliche, gekerbte, sondern verkehrt eiförmig-keilige oder länglich-keilige, nur an der abgestutzten Spitze gekerbte Blätter, aufrechten (nicht diffusen) Stengel, kleineren Wuchs, dichter zottigklebrige Behaarung, kleinere Blüten und durch Hülsen, die meist Kelchlänge besitzen oder etwas kürzer bis kaum etwas länger sind, während die der *reclinata* 1.5 Kelchlänge erreichen. Nach Vis. sind beide identisch; doch fand ich in Sizilien niemals der Diagnose L. vollkommen entsprechende, wohl aber zahlreiche mit *mollis* Mittelitaliens, Istriens und Dalmatiens identische Exemplare; *reclinata* L. erhielt ich nur aus Gibraltar (l. Winkler) und sie ist habituell der *Schowii* DC. Prodr., Presl fl. sic., Guss. Syn. et Herb.!, die ich sehr häufig um Palermo sammelte, äusserst ähnlich; letztere unterscheidet sich nur durch ziemlich kahle, etwas stumpfer gesägte Blätter, fast fehlende Blütenstiele, daher der Blütenstand als kopfig-ährige Traube erscheint,

und den Kelch bedeutend überragende, über 1 Cm. lange Krone; *pendula* Dsf. Tfl. 191 lässt sich von *Schouwii* nicht unterscheiden; *mollis* variiert: α . *major* Guss. Blätter ziemlich grün, verkehrteiförmigkeilig, Traube ziemlich schlaff; β . *minor* Guss.: Blätter schmaler, stärker zottigklebrig, Traube abgekürzt. — Auf sonnigkrautigen Hügeln und Bergabhängen Siziliens häufig, im Gebiete bisher nur an Gräben nahe der Villascabrosa von mir beobachtet. April, Mai. ☉.

(Fortsetzung folgt.)

Literaturberichte.

Beiträge zur Biologie der Pflanzen, herausgegeben von Dr. **Ferdinand Cohn**. 4. Bd. 2. H. mit acht Tafeln, 8° 154 pp. Breslau 1886. Kern's Verlag.

Das jüngste Heft dieses in den Kreisen der Botaniker wohl bekannten Werkes enthält drei werthvolle Abhandlungen:

I. Untersuchungen über die Ranken der Cucurbitaceen. Von Dr. Otto Müller in Breslau. Mit drei Tafeln. „Einerseits die biologischen Eigenthümlichkeiten der Cucurbitaceeranken, genauer als das bisher geschehen, zu untersuchen, dann aber durch anatomische und teratologische Beobachtungen die Entscheidung über den morphologischen Werth dieser Ranken zu begründen“ — das ist die Aufgabe, welche sich der Verfasser gestellt hat. Gleich am Beginne seiner Abhandlung macht uns Müller mit der sehr interessanten Ranke von *Cyclanthera pedata* bekannt. Dieselbe übertrifft alle bisher bekannten Ranken an Reizbarkeit, Schnelligkeit der Umläufe sowie an Raschheit der spiralgigen Einwicklung. Eine weitere, bisher unbeachtet gebliebene Eigenthümlichkeit fand Verfasser an den Ranken von *Sicyos angulatus* L. und *Trichosanthes anguina* L. Diese vermögen sich selbst an ganz glatten Flächen durch Ausscheidung eines Klebstoffes festzuklammern. Nach einigen Beobachtungen über die Verdickung der Ranken und ihrer Knospelage gelangt Müller zur Erörterung der Frage: was ist die Ursache der Bewegungen der Ranken. Die meisten Botaniker sind der Ansicht, dass die Ranke bei einem Berührungsreiz sich deshalb krümmt, weil die berührte Seite weniger in die Länge wächst als die entgegengesetzte. Verf. bekämpft diese Ansicht, indem er die Art der bisher durchgeführten Messungen als mangelhaft bezeichnet und unter Anderm auch hervorhebt, dass die Bewegungen der Ranken schon deshalb keine Wachstumsbewegungen sein dürften, weil sich die Einkrümmung der Ranke oft mit solch erstaunlicher Raschheit vollzieht, wie dies bei Wachstumsbewegungen nie der Fall ist und ferner, weil abgeschnittene Ranken sich entweder krümmen oder strecken, wofern man sie einfach ins Wasser oder in eine Lösung von Jod, Kali oder Essigsäure taucht. Eine befriedigende Erklärung über die Mechanik der Rankenbewegung zu geben, hält M. bei dem heutigen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: [036](#)

Autor(en)/Author(s): Strobl Gabriel

Artikel/Article: [Flora des Etna. 381-386](#)